

Der Taufgottesdienst

Alfred Ehrensperger

Im reformierten Kontext ist die Taufe meist Teil des sonntäglichen Predigtgottesdienstes und nicht eine selbständige Feier. Zur Taufhandlung treten Besinnung, Verpflichtung, Gebet und meist die Taufkerze. Unterschiedliche Akzente des Taufverständnisses kommen zum Ausdruck; wichtig ist der Bogen zum Abendmahl. Eltern, Paten und Gemeinde sollen entsprechend ihrer Verantwortung aktiv am Gottesdienst beteiligt sein.

Der Taufgottesdienst ist von alters her eine eigenständige liturgische Form gewesen. Auch sein Ort – der Taufbrunnen, später das Baptisterium als Taufkirche – war vom üblichen Gottesdienstraum getrennt. In der alten Kirche (Syrien, Nordafrika, Mailand) ist der Taufgottesdienst im Osterfestkreis beheimatet und gekennzeichnet durch eine Reihe von eindrücklichen Vorbereitungsmaßnahmen: die Einschreibung der Taufbewerber/-innen an einem bestimmten Termin, z. B. am Epiphaniastag, die Taufunterweisung, Exorzismen als Absage an die Herrschaft der Sünde und an den äußeren Pomp der Weltmächte, eine Ganzsalbung vor der Taufe – wieder verbunden mit Exorzismen –, das eigentliche Taufritual – bevorzugt in der Osternacht –, die Stirnsalbung durch den Bischof, die Neueinkleidung der Getauften und ihre erste Teilnahme am Abendmahl unter den Gläubigen. Das Taufritual bestand zudem aus der Beantwortung der an den Täufling gestellten Bekenntnisfragen, dem Durchschreiten des Taufbeckens von Westen (dem Raum des Bösen, dem Herrschaftsbereich der Weltmächte) nach Osten (dem Ort der Erlösung und der Wiederkunft des Herrn) im Sinne eines Herrschaftswechsels weg von den Mächten dieser Welt hin zur Herrschaft Christi, der Taufhandlung durch Untertauchen oder Übergossenwerden mit geweihtem Wasser. In den ersten christlichen Jahrhunderten war die Taufe für einen Christen *die* einschneidende Erfahrung seines Glaubenslebens.

altkirchliches
Taufritual

Unsere heutige, gegenüber früher stark veränderte kirchensoziologische Situation kann dieses alte Taufbrauchtum nicht einfach wiedergewinnen. Auch eine bewusste Entscheidung für Erwachsenen- oder Glaubentaufen anstelle von Kinder- und Säuglingstaufen kann die Taufferfahrung der alten Kirche nicht nachahmen. Heute finden die meisten Taufen in den evangelisch-reformierten Kirchen in einem sonntäglichen Predigtgottesdienst vor versammelter Gemeinde statt.

Taufe im Pre-
digtgottesdienst

Ob in dieser Weise oder in einem separaten Taufgottesdienst, besteht die liturgische Taufordnung aus folgenden Elementen:

Elemente

- Eingangswort, Vorstellen der Täuflinge und Taufansage,
- Taufbesinnung, Taufpredigt und/oder Glaubensbekenntnis,
- Taufverpflichtung mit Gebet vor der Taufe und Epiklesebitte,
- Taufhandlung mit Zuspruch und Segnung der Eltern und Paten,
- Anzünden der Taufkerzen für die Täuflinge an der Osterkerze,
- Gebet nach der Taufe als Fürbitte und Taufferinnerung der Gemeinde,
- Gemeindelied.

Die verschiedenen Schwerpunkte biblischer und heutiger Taufverständnisse sollen in der Tauf liturgie und -besinnung, aber bereits auch schon im Taufvorbereitungsgespräch, zum Ausdruck kommen. Ebenso sollen hier bereits Möglichkeiten zur Sprache kommen, wie die Beteiligten das liturgische Geschehen des Taufgottesdienstes aktiv mittragen können. Der in der Taufgeschichte deutlich gewordener Bogen von der Taufe zum Abendmahl bzw. zur Eingliederung in die Gemeinde Christi soll ebenfalls in der Taufvorbereitung, -predigt und -unterweisung bewusst gemacht werden. Auch für eine Tauf liturgie innerhalb eines Gemeindegottesdienstes oder für einen separaten Taufgottesdienst wird der Kontext des Kirchenjahres zu berücksichtigen sein. Für spezielle Taufgottesdienste ist die Vo-

Gestaltung

raussetzung mehrerer Täuflinge sinnvoll; aber auch diese Gottesdienste sind öffentlich. Bei jedem Taufgottesdienst ist immer auch die Gemeinde der bereits Getauften angesprochen; sie begleitet die Eltern und Paten in ihrer Verantwortung für die getauften Kinder.

Literatur

- Teresa Berger: „Taufe, Eucharistie, Amt“: Eine liturgiewissenschaftliche Wertung des Lima-Dokuments. In: Liturgisches Jahrbuch, 35. Jg. 1985, S. 237-246.
- André Benoit / Charles Munier: Die Taufe in der Alten Kirche, 1.-3. Jh., Bern u. a. 1994.
- Eugene L. Brand: Der Lima-Text als Maßstab heutiger Taufinterpretation und Taufpraxis. In: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie, 29. Bd. 1985, Kassel 1986, S. 1-22.
- Balthasar Fischer: Redemptionis mysterium. Studien zur Osterfeier und zur christlichen Initiation. Paderborn u. a. 1992.
- Adolf Fugel: Tauflehre und Taufliturgie bei Huldrych Zwingli. Diss., Goldach CH 1989.
- Erich Geldbach: Taufe. Oekumenische Studienhefte Nr. 5, Göttingen 1996.
- Albert Gerhards: Sakrament und Lebenswelt – Tauftheologie und -praxis vor gegenwärtigen Herausforderungen. In: Silvia Hell (Hg.): Die Glaubwürdigkeit christlicher Kirchen. FS für Lothar Lies, Innsbruck/Wien 2001, S. 157-172.
- Christian Grethlein: Taufpraxis heute. Gütersloh 1988.
- Markus Jenny: Die Taufformel als Problem heutiger Liturgie-Arbeit. In: Sursum corda. Variationen zu einem liturgischen Motiv. FS für Philipp Harnoncourt, Graz 1991, S. 111-120.
- August Jilek: Art. „Die Taufe“. In: Hans-Christoph Schmidt-Lauber / Michael Meyer-Blanck / Karl-Heinrich Bieritz (Hg.): Handbuch der Liturgik, 3. Aufl. Göttingen 2003, S. 285-318.
- Bruno Jordahn: Der Taufgottesdienst im Mittelalter bis zur Gegenwart. In: Leiturgia 5. Bd., Kassel 1970, S. 349-640.
- Wolfram Kinzig: „... natum et passum etc.“ Zur Geschichte der Tauffragen in der lateinischen Kirche bis zu Luther. In: W. Kinzig / Chr. Marksches / M. Vinzent (Hg.): Tauffragen und Bekenntnis. Studien zur sogenannten „Traditio Apostolica“, zu den „Interrogationes de fide“ und zum „Römischen Glaubensbekenntnis“. Berlin 1999, S. 75-187.
- Bruno Kleinheyer: Sakramentliche Feiern I. Die Feiern der Eingliederung in die Kirche. In: Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft, Bd. 7/1, Regensburg 1989.
- Georg Kretschmar: Die Geschichte des Taufgottesdienstes in der alten Kirche. In: Leiturgia, 5. Bd., Kassel 1970, S. 2-348.
- Ulrich Kühn: Dogmatische Überlegungen zur Praxis der Taufe. In: Silvia Hell (Hg.): Die Glaubwürdigkeit christlicher Kirchen. FS für Lothar Lies, Innsbruck/Wien 2000, S. 173-189.
- Liturgie, hg. im Auftrag der Liturgiekonferenz der Evangelisch-Reformierten Kirchen in der deutschsprachigen Schweiz, 4. Bd. Taufe, Bern 1992.
- Theophil Müller: Konfirmation – Hochzeit – Taufe – Bestattung. Sinn und Aufgabe der Kasualgottesdienste. Stuttgart u. a. 1988.
- Rudolf Roosen: Taufe lebendig. Taufsymbolik neu verstehen. Hannover 1990.
- Udo Schnelle: Art. „Taufe“. II. Neues Testament. In: Theologische Realenzyklopädie, 32. Bd. Berlin / New York 2001, S. 663-674.
- Frieder Schulz: Das Taufgedächtnis in den Kirchen der Reformation. In: Quatember, 50. Jg. 1986, S. 69-77 u. S. 147-155.
- Ulrich Schwab: Die Taufpaten. Praktisch-theologische Erwägungen zu Genese und Gestalt einer Institution. In: Zeitschrift für Theologie und Kirche, 92. Jg. 1995, S. 396-412.
- Uwe Steffen: Taufe. Ursprung und Sinn des christlichen Einweihungsritus. Stuttgart 1988.
- Klaus F. W. Steinweg: Die Taufe in der evangelischen und katholischen Kirche. Konstanz 1989.

Letzte Überarbeitung: April 2005